

Torben Nerlich
 20.6.2006

Zwei Staaten, eine Nation: Identitätsbilder in der BRD und der DDR

Lepsius, M. Rainer : Das Erbe des Nationalsozialismus und die politische Kultur in den Nachfolgestaaten des „Großdeutschen Reiches“ (1988); Die Teilung Deutschlands und die deutsche Nation (1981).

Kollektive Identität wird auf nationalstaatlicher Ebene nach Lepsius durch drei Dimensionen bestimmt:

1. Durch den Umgang mit der eigenen Geschichte
2. durch die politische Kultur
3. durch die Art, wie die Gesellschaftsordnung legitimiert wird.

Zur ersten Dimension: Die Konstruktion der deutschen Geschichte in West- und Ostdeutschland

BRD: Rechtsnachfolger des Großdeutschen Reiches, da teilidentisch mit dem Territorium und der Bevölkerung des „Dritten Reichs“

DDR: dem Anspruch nach ein neuer, sozialistischer Staat, der die historische Kontinuität durch einen Typenwandel durchbrochen habe

Zur zweiten Dimension: Die politische Kultur in den beiden deutschen Staaten

BRD:

- neue politische Kultur
- demokratische politische Ordnung
- individuell einklagbare Grundrechte
- pluralistische Interessenorganisation
- auch für Minderheitenpositionen leicht zugängliche Medien

DDR:

- normativ geschlossene und staatlich sanktionierte politische Ideologie
 - zentralistisch-bürokratischen Herrschaftsorganisation
 - keine freie öffentliche Meinung

Zur dritten Dimension: Die Legitimation der Gesellschaftsordnung

	BRD	DDR
1. Legitimationsanspruch des Staates (normative Perspektive)	funktionierender Parlamentarismus, hohe Wahlbeteiligung, Zustimmung der Eliten zum politischen System	durch den Anspruch der SED die Interessen der Arbeiterklasse zu verwirklichen, als ein sozialistischer Staat
<u>2. Inst. der Willensbildung/Konflikt-austragung</u> (politische Perspektive)	offen für die Formulierung, Artikulation und Repräsentation sozialer Interessen	in hohem Maße geschlossen und nach dem Organisationsprinzip des so genannten demokratischen Zentralismus auf die bürokratische Parteiorganisation der SED beschränkt
<u>3. Identifizierung des Staatsvolkes mit dem Staat</u> (soziale Perspektive)	politisches Gemeinwesen mit relativ geringer nationaler Symbolik, nationaler Sinngebung und national-geschichtlicher Bewusstheit	Identifizierung der Menschen in der DDR bezieht sich auf nationale Ordnungsvorstellungen ethnischer und kultureller Art, die gegenüber der politischen Ordnung relativ indifferent sind

Zusammenfassung

Nach Lepsius ist die BRD eine Staatsnation und der erste demokratisch konstituierte deutsche Staat, der auf dem Prinzip der staatsbürgerlichen Freiheitsrechte beruht.

Die DDR als Klassennation kann sich aus keiner der drei Perspektiven heraus legitimieren. Seine Legitimationsschwäche versucht der Staat über den ökonomisch-sozialpolitischen Versorgungsstand zu kompensieren.